

Von Monat zu Monat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **64 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Nr. 5 64. Jahrgang

Zürich, Mai 1957

Offizielles Organ und Verlag des
Vereins ehemaliger Seidenwebschüler
Zürich und Angehöriger der Sei-
denindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindu-
strie-Gesellschaft und des Verbandes
Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Von Monat zu Monat

Konjunkturanspannung und Textilindustrie. — Die vor-
dringliche Sorge der Textilindustrie ist zurzeit nicht die
Absatzlage, sondern die Tatsache, daß sie im Inland sei-
tens der besser verdienenden Wirtschaftszweige einem
scharfen Wettbewerb bei der Beschaffung der notwendi-
gen Arbeitskräfte ausgesetzt ist, der es ihr vielfach ver-
unmöglich macht, ihre Produktion entsprechend der Nachfrage
aufrechtzuerhalten oder zu steigern. Wie ein roter Faden
zieht sich deshalb durch alle Berichte, die aus der Tex-
tilindustrie vorliegen, die Feststellung von einem *Mangel
an qualifizierten Arbeitskräften*, der viele Betriebe daran
hindert, ihre vorhandene Kapazität voll auszunutzen.
Das einheimische Personal, das der Textilindustrie von
den konjunkturbegünstigten Branchen entzogen wird,
zwingt sie immer mehr zu einem Rückgriff auf ausländi-
sche Arbeitskräfte. So ist aus einer Zusammenstellung
des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie er-
sichtlich, daß die Zahl der Fremdarbeiter im 4. Quartal
1956 gegenüber dem gleichen Quartal 1953 um 4229 Per-
sonen zugenommen hat, während die Zahl der einheimi-
schen Beschäftigten um 3845 Arbeitnehmer zurückgegan-
gen ist. «Der Zwang» — so wird im Anschluß an diese
Zahlen in der «Schweiz. Arbeitgeberzeitung» geschrieben,
«in Einzelfällen bis zu 50 % der Equipe durch ausländi-
sche Arbeitskräfte zu ersetzen, stellt denn auch einzelne
Betriebe vor die fatale Aussicht, daß sie bei einem plötz-
lichen Rückzug der ausländischen Arbeiter und Arbeit-
rinnen nicht mehr in der Lage wären, ihren Betrieb in
einigermaßen rationeller Weise aufrecht erhalten zu kön-
nen. Die Ursache dieses Mangels an einheimischem Per-
sonal liegt nicht so sehr in den von einzelnen, konjunk-
turbegünstigten Branchen offerierten Löhnen, sondern
vor allem in den verlockenden Möglichkeiten der Groß-
stadt hinsichtlich Zerstreutheit und Ausbildungsmöglich-
keiten.»

Die Textilindustrie wird aber unter den Auswirkungen
der Hochkonjunktur nicht nur durch den Entzug von Ar-
beitskräften geschwächt, sondern auch durch die eng da-
mit im Zusammenhang stehenden *Kostensteigerungen*.
Es ist nämlich eine Eigenart der Lohnwelle, die als Folge
der Hochkonjunktur und des Arbeitermangels unser Land
schon seit längerer Zeit überflutet, daß sie ganz gleich,
wo sie beginnt, jeden Wirtschaftszweig ohne Unterschied
erfaßt, auch diejenigen Branchen, die sich neue Belastun-
gen eigentlich gar nicht leisten können. Die dauernd hö-
heren Löhne, die andere Industriezweige bezahlen, trei-
ben auch die Löhne in der Textilindustrie in die Höhe

und schwächen deren Ertragskraft in viel entscheidenderer
Weise als diejenige der von der Konjunktur mehr be-
günstigten Industrien, da die gestiegenen Kosten ange-
sichts der in der Textilindustrie herrschenden Konkur-
renz häufig nicht auf die Verkaufspreise abgewälzt und
auch nicht durch Rationalisierung aufgefangen werden
können. Die Textilindustrie weist denn auch mit
Ausnahme der Stickereiindustrie — trotz günstiger
Beschäftigungs- und Absatzverhältnisse — unbefriedi-
gende Erträge auf und kann daher nicht die Mittel
herauswirtschaften, die notwendig wären, um die Be-
triebe weiter zu modernisieren. Sie ist deshalb auch ein
klassisches Beispiel dafür, wie problematisch es ist und
wie sehr ein Wirtschaftszweig in Bedrängnis geraten

A U S D E M I N H A L T

Von Monat zu Monat

Die Florettspinnerei Ringwald AG. schließt ihre Tore

Handelsnachrichten

25 Jahre Textil-Treuhandstelle

Industrielle Nachrichten

Frankreichs Textilkrise überwunden

Oesterreich — Neue Entwicklung der Seidenindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte

Webereiakkorde auf der Grundlage der Arbeits-
belastung in Verbindung mit Zeitakkord

Rohstoffe

Das Universal-Numerierungssystem TEX für Fasern
und Garne

Spinnerei, Weberei

Musterschutz in der Textilindustrie
Luftbefeuchtung

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Textilindustrie an der 41. Schweizer Mustermesse

kann, wenn Produktivitätsfortschritte in einzelnen Branchen, statt sie zur Verbilligung der Produkte zu verwenden und damit die Allgemeinheit daran partizipieren zu lassen, sofort in Lohnerhöhungen umgesetzt werden. Die Fernwirkungen auf andere, weniger begünstigte Wirtschaftszweige sind entweder Ertragsrückgänge oder Preissteigerungen oder beides zugleich.

Das Eidg. Statistische Amt berichtet. — Auf Grund der im Herbst 1956 durchgeführten Zählung der vom Fabrikgesetz erfaßten Betriebe und Arbeitnehmer verzeichnen mit Ausnahme der Textilindustrie sämtliche Industriegruppen gegenüber 1955 eine Zunahme der Arbeiterzahl. Am größten ist sie in der Gruppe Maschinen, Apparate und Instrumente. Mit nahezu 160 000 Arbeitern und Angestellten hat sie ihre Spitzenstellung als Arbeitgeberin in der schweizerischen Industrie weiter verstärkt, während die Textilindustrie, die vor knapp 30 Jahren noch weitaus am meisten Arbeiter beschäftigte, erst an dritter Stelle folgt. Diese Verschiebung des Anteiles der Bevölkerung, der unmittelbar in den verschiedenen Industriegruppen sein Auskommen findet, bildet auch das getreue Abbild des konjunkturellen Ablaufes in den letzten 60 Jahren. Der Anteil der Textilarbeiter an der gesamten Industriearbeiterschaft ist von 43 % im Jahre 1895 ständig bis auf 11 % im Jahre 1956 gefallen. In der gleichen Zeit erhöhte sich der Anteil der Maschinenindustrie ebenso stetig von 11 % auf 26 %.

Die Rückbildung der Textilindustrie findet ihren Niederschlag auch in einem auffallenden Rückgang der Jugendlichen unter 18 Jahren. Während sich ihre Zahl in der gesamten Industrie seit der Erhebung im Jahre 1954 von 30 916 auf 32 060 erhöhte, ging sie in der Textilindustrie um mehr als 700 auf 2812 zurück.

Von dem von 1954 bis 1956 eingetretenen Nettozuwachs der Industriearbeiter entfallen nur 14 899 auf Schweizer und über 35 226 auf Ausländer. Damit ist die Ausländerquote in den Fabriken auf nahezu einen Sechstel angestiegen, gegenüber einem Zehntel im Hochkonjunkturjahr 1948. Entgegen gelegentlich laut werdenden Befürchtungen, die ausländischen Arbeitskräfte würden infolge eines über 10 Jahre sich erstreckenden ununterbrochenen Aufenthaltes in der Schweiz in zunehmendem Maße das Niederlassungsrecht erhalten und damit arbeitsrechtlich den Einheimischen gleichgestellt, kann der Erhebung entnommen werden, daß die Zahl der Ausländer mit dauernder Niederlassung in den letzten 5 Jahren ständig zurückgegangen ist.

Die Florettspinnerei Ringwald AG. schließt die Tore. — Mit dem Beschluß der Generalversammlung vom 12. April, die Liquidation der Florettspinnerei Ringwald AG. durchzuführen, verschwindet ein mehr als 100 Jahre alter Industriezweig im Ergolzthal.

Anfangs 1820 eröffnete Markus Boelger-Huber in Niederschöntal eine Baumwollspinnerei, die etwa 30 Jahre später in eine Schappespinnerei umgewandelt wurde. Seine Söhne und einer seiner Schwiegersöhne übernahmen 1855 den Betrieb unter dem Namen Boelger & Ringwald. 1891 wurde die AG Florettspinnerei Ringwald geschaffen. Die ebenfalls in Niederschöntal niedergelassene

Schappespinnerei Stehli & Iselin vereinigte sich 1906 mit der AG. Florettspinnerei Ringwald und damit wurden zwei in einer kleinen Ortschaft gelegene und sich stets konkurrenzierende Schappespinnereien unter eine einheitliche Leitung gestellt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich die europäische Schappeindustrie in einigen wenigen großen Gesellschaften zusammenschlossen, die längere Zeit für die Herstellung und den Verkauf von Schappegarnen ein Monopol besaßen. Erst mit dem Ausbruch der Krise 1929 traten schmerzliche Rückschläge ein. Es drängten sich Umstellungen im Fabrikationsprogramm auf. Trotzdem die Florettspinnerei Ringwald AG. auch Zellwoll- und synthetische Garne herstellte, gelang es ihr nicht mehr, das finanzielle Gleichgewicht zu schaffen. In den letzten Jahren wies der Betrieb Niederschöntal beträchtliche Verluste auf. Die beiden Hauptaktionäre, die Industrie-Gesellschaft für Schappe in Basel und die S. A. de Filatures de Schappe in Lyon verständigten sich daher vor zwei Jahren mit der Florettspinnerei dahingehend, daß die erstere die Betriebe in Niederschöntal und die letztere die Spinnerei in Lure (Frankreich) in Regie übernahmen und auf eigene Rechnung weiterführten. Diese Maßnahme hatte zur Folge — wie einem Bericht der «Basler Nachrichten» vom 13. April 1957 zu entnehmen ist, daß die AG. Florettspinnerei Ringwald sich sanieren konnte. Allerdings zeigte sich dabei, daß die Betriebe nicht mehr den Anforderungen entsprachen, die an eine moderne Spinnerei gestellt werden. Die Basler und Lyoner Schappe kündigten deshalb ihre Vereinbarung mit der AG. Florettspinnerei, da die Weiterführung der Betriebe allzu große Risiken in sich barg und eine Modernisierung zu große Mittel erfordert hätte. Unter diesen Umständen bestand für die Verwaltung der AG. Florettspinnerei Ringwald keine andere Wahl mehr als die Liquidation der Gesellschaft zu beantragen.

Es ist gelungen, der gesamten Belegschaft anderweitig Arbeit zu verschaffen. Trotzdem ist es ein Zeichen der Zeit, wenn ein mehr als 100jähriges Textilunternehmen in der heutigen Konjunktur seine Tore schließen muß.

Ein nichtssagender Generalversammlungsbericht. — Einer Zeitungsmeldung war zu entnehmen, daß die Generalversammlung der Société de la Viscose Suisse in Emmenbrücke das Grundkapital von 20,6 Millionen Fr. um 4,62 Millionen Fr. auf 25,22 Millionen Fr. erhöht hat. Der Emissionsbetrag wurde durch Entnahme aus zur Verfügung stehenden Reserven voll liberiert. Leider sagt der Versammlungsbericht kein Wort über das vergangene Geschäftsjahr. Auch werden keine Erfolgszahlen publiziert. Aus der Tatsache, daß es möglich war, 4,62 Mill. Fr. aus den Reserven für die Erhöhung des Aktienkapitals bereitzustellen, darf aber vielleicht doch der Schluß gezogen werden, daß die Viscose Emmenbrücke nicht schlecht gearbeitet hat. Nachdem so viele schweizerische Textilbetriebe zu den Kunden der Viscose Emmenbrücke gehören, wäre es sehr erwünscht gewesen, wenn einige Angaben über das Geschäftsergebnis zu erfahren gewesen wären. Die Mitteilung allein, daß die Generalversammlung stattgefunden hat, sagt dem Leser nicht gerade viel!

Handelnsnachrichten

25 Jahre TEXTIL-TREUHANDSTELLE

Um sich des immer mehr zunehmenden Einfuhrdruckes zu erwehren, führte die Schweiz anfangs des Jahres 1932 die Importkontingentierung ein, welche auch die Wollge-

webe der Pos. 475 b umfaßte. Wie der Präsident der Textil-Treuhandstelle, Fritz Mettler, St. Gallen, an der Jubiläums-Delegiertenversammlung vom 26. März in Zürich